

# Die drei Angelsachsen

## Bekannte Werke aus der Freiamter Sagenwelt (8)

Drei fromme Pilger aus dem fernen Land der Angelsachsen beteten einst am Grab des von ruchlosen Mördern erschlagenen Meinrad von Sigmaringen im Finstern Walde. Von der Gnadenstätte Maria-Einsiedeln zogen sie über den Katzenstrick ins Zugerland und von da über die Reuss gegen Muri, wo sie im Habsburger Kloster die Vesper mit den Mönchen des heiligen Benedikt sangen. Darauf wollten sie weiter gegen den heimatlichen Norden, kauften im Klosterdorf Brot und Speisen und wanderten am gastlichen Haus «Zum goldenen Ochsen» vorbei. Da hörten sie frohe, lüpfige Tanzweisen: Ein junges Liebespaar feierte mit einer grossen Freundschaft das hochzeitliche Mahl. Durch das offene Fenster sah die glückliche Braut die fremden Pilger, und in ihrem grenzenlosen Glück stufte sie ihren neuen Ehemann, und beide luden die drei Pilger an den Hochzeitsstisch zu Speise und Trank.

Als es langsam Abend wurde, brach die frohe Hochzeitsgesellschaft auf, und die Angelsachsen zogen mit, denn das Heimwesen der Brautleute lag im Büelisacher, und der Weg der Pilger führte auch dort vorbei. Im Büelisacher wollte man die drei Fremdlinge über die Nacht beherbergen, sie aber beharrten auf ihrem Weitergehen und verabschiedeten sich von der gastlichen Gesellschaft. Einer der drei Angelsachsen schenkte der glückstrahlenden Braut ein Goldstücklein.

Die kleine Dankgeste sah leider ein beutelüsterer Bursch, der sich unter die Hochzeitsgesellschaft gemischt hatte, und er erzählte davon zwei andern Gesellen. Das Goldstücklein lockte zu

einem reichen, nächtlichen Beutegang.

Als die drei Pilger betend durch den nächtlich dunklen Tann schritten, brachen aus wildem Wegestrüpp drei rohe Burschen, die auf reiche Goldbeute hofften, mit ihren scharfen Schwertern den Pilgern die Köpfe abschlugen und diese ins Gestrüpp warfen. Beim Plündern der toten Leiber fanden die Mordgesellen aber kein Gold, sie gerieten in Wut, und als von einer Tanne ein aufgeschreckter Uhu sein Geschrei anhub, stoben sie unter brüllendem Fluchen davon. Aber da erhoben sich die drei Angelsachsen, holten ihre abgeschlagenen Häupter und wuschen sie an einer kleinen Waldquelle am Weg. Seither fliesst dort rötliches Wasser aus dem kleinen Weidbrünnlein, und die Ackererde nahm eine rote Färbung an, und mancher Hilfesuchende fand später Heilung an diesem Waldquell.

Die drei Angelsachsen schritten weiter, und als ein schwarzes Gewitter aufzog und prasselnder Regen fiel, suchten sie unter einem grossen Stein am Waldweg Schirm und Schutz, und der Stein wuchs als Schutzdach über die drei Männer. So fand ein des Wegs kommender Bettler die drei Toten, welche ihre blutigen Häupter in den erstarrten Händen hielten. Voll Schreck meldete er den grausigen Fund in Sar-

menstorf. Priester und viel Volk eilten zum Waldfelsen und bargen die drei Leichen in der nahen Wendelinskapelle, wo sie ihnen eine Ruhestätte rüsteten und den Schutzfelsen später ob dem Grab in der Kapelle aufstellten.

Das Angelsachsengrab wurde eine Pilgerstätte, und im Pilgerlied hiess es: «Gleich wie ein Dach hatt' Schatten gmacht der Stein und hat Schirm gegeben.»

Für die letzte Ruhestätte soll man den alten Steinsarg aus dem Schloss Hallwil geholt haben, in dem einst Hans von Hallwyl, der Führer von Murten, geruht habe, denn es wird behauptet, dass man auf dem Grabstein undeutlich lesen konnte: «In diesem Stein ist ihre Ruh, man wollt's gar wohl bewahren. Alt-Hallwil gab den Stein dazu vor mehr als hundert Jahren.»

Als die Pilgerschar grösser wurde, hat man dann die sterblichen Überreste der drei Angelsachsen in der Pfarrkirche bestattet. Da die drei Pilger aus dem Angelsachsenland auf ihrer Todeswanderung von einem Gewitter überrascht worden waren, gelten sie als Wetterheilige, und es hiess von ihrem Todestag, dem 8. Jänner, im Volksmund: «Wenn d' Angelsachse am Fäschttag ihr Grab nid chönd sunne, so chamer a d' Erndt au d' Garbe nid ganz sunne.»

## Im Gemeindewappen Sarmenstorf

(wu) Wie die Geschichte zu berichten weiss, soll es sich bei den drei Angelsachsen um Ritter Kaspar von Brunnaschwyl, Graf Erhard von Sax (Herzog von Mixen) und deren Knecht gehandelt haben. In der Sage ist von drei Angelsachsen die Rede, während in anderen Überlieferungen nur noch von zwei Angelsachsen gesprochen wird. Dies hängt damit zusammen, dass aufgrund der Überlieferungen die beiden adligen Pilger nach ihrer Ermordung Richtung Sarmenstorf weitergezogen sein sollen, ihr Knecht hingegen nach Boswil.

Kaspar von Brunnaschwyl und Graf Erhard von Sax sollen vor der St.-Wendelins-Kapelle gefunden und da begraben worden sein. Der Stein vor der Kapelle – «Engelsecherstein» genannt – soll die beiden vor einem Gewitter

Schutz geboten haben. Dieser Findling wird schon in den Urkunden des 16. Jahrhunderts erwähnt. Er scheint in der Mauer zu verschwinden und überhängt in der Kapelle einen Sarkophag aus dem Jahr 1658. Darin sollen die Gebeine der zwei Angelsachsen ruhen. In der Pfarrkirche Sarmenstorf erinnert ein von zwei Figuren flankiertes Epitaph (Denkmal) an die beiden Angelsachsen, deren Sarg bis 1856 an dieser Stelle gestanden habe.

Die seligen Angelsachsen wurden während Jahrhunderten hoch verehrt, und ihre Gebeine wurden 1988 im neuen Opferaltar der Kirche beigesetzt. Das sichtbarste Symbol als Erinnerung an die beiden adligen Pilger sind die beiden gekreuzten Pilgerstäbe im Gemeindewappen von Sarmenstorf.

## Den Kopf in den Händen haltend

(wu) In der Zeit vom 28. Mai bis 6. Juni erarbeiteten zwölf Bildhauerinnen und Bildhauer anlässlich des 2. Freiamter Bildhauer-Symposiums zwölf Skulpturen zu zwölf Freiamter Sagen. Diese werden im Wohler Wald fest installiert und bilden den Freiamter Sagenweg, der am 28. August, eröffnet wird.

Einer der beteiligten Kunstschaffenden war Samuel Ernst, Bildhauer, Brugg, welcher die Skulptur «Die drei

Angelsachsen» schuf. Die drei Angelsachsen halten ihre Köpfe in den Händen und sind rund drei Meter hoch. Die urwüchsige Form der Robinienstämme gibt jeder Figur die langgezogene Körperhaltung.

Mit der Kettensäge und dem Handbeil hat Samuel Ernst Durchbrüche und Gliedmassen grosszügig herausgearbeitet. Die Oberfläche wurde zum Schluss einheitlich geflammt und gebürstet.



Samuel Ernst, Bildhauer, Brugg schuf die Skulptur «Die drei Angelsachsen»

### Die empfohlenen «Zutaten»

Die empfohlenen «Zutaten» zur Sage «Die drei Angelsachsen», welche Samuel Ernst visualisierte – hier seine Antworten.

*Richard Wurz: Welche Musik muss man beim Lesen der Sage hören?*

*Samuel Ernst: Repetitiver Gesang begleitet von einfachen Schlagtönen.*

*Welches Essen gibt es dazu?*

Kartoffeln in ungerechte Würfelstücke geschnitten, gekocht und mit angedünsteten Zwiebeln in Bratpfanne goldbraun braten, mit Kräutern würzen. Den Saft einer ganzen Zitrone über die Kartoffeln auspressen und mit einem Spiegelsei servieren.

*Welches Buch muss man nach dieser Sage lesen?*

Die Geschichten «Münchhausen» von Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen.